



Er scheint viermal jede Woche und zwar je am Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag.  
 Abonnement: vierteljährlich für Welzheim 1 M. 5 Pf., durch die Post bezogen 1 M. 25 Pf.  
 Inserate für die dreispaltige Zeile oder deren Raum 9 und 10 Pf.; bei öfteren Wiederholungen  
 einer und derselben Anzeige entsprechenden Rabatt.  
 Passende Correspondenzen werden mit Dank angenommen.

**Amtliche Verfügungen.**

W e l z h e i m.  
**An die Ortsvorsteher.**

Der Strafbestimmung des Art. 40 des Gesetzes vom 27. Dezbr. 1871 betr. Aenderung des Polizeistrafrechts — Geldstrafe bis zu 60 M oder Haft — unterliegt, wer während der Brütezeit der nützlichen Vögel und während der Zeit, in welcher die jungen Vögel noch nicht flügg sind, d. h. in der Zeit vom 1. April bis 30. Juni, Hunde oder Katzen im Wald oder auf freiem Feld herumstreifen läßt.

Die Ortsvorsteher sind angewiesen, Vorstehendes in ihren Gemeinden bekannt machen zu lassen, die Polizeioffizianten, Feld- und Waldschützen entsprechend zu instruiren und etwaige Uebertretungen obiger Vorschriften dem Oberamt zur Abriigung anzuzeigen.

Den 8. April 1885.

A. Oberamt.  
 Kirchgaber.

**Deutschland.**

**Vom Welzheimer Wald, 7. April.** Der gestrige Ostermontag brachte unserem Bezirk hohe Ehre und große Freude. In dem nördlichen Grenzpunkt, in der best renommierten Wirtschaft z. Bören in Wöndhof, hatten sich Nachmittags die beiden Vertreter des Bezirks im Reichs- und Landtag, die Herren Föhr v. Wöllwart und Notar Distel eingefunden, um ihren Wählern Bericht über ihre seitherige Thätigkeit abzulegen. In großer Zahl waren die Wähler zusammengeströmt, selbst der Hausöhrn mußte mit Tischen besetzt werden — ein lebendiger Beweis, welch festen Boden die Herren Abgeordneten hier trafen. Mit größtem Interesse wurden denn auch die beiderseitigen Darlegungen entgegen genommen. Seinen Höhepunkt erreichte dasselbe bei den Ausführungen des Hrn. Reichstagsabgeordneten über die Kolonialpolitik, die Holz- und Getreidezölle. Sein Eintreten für die Erhöhung der letzteren fand den vollen Beifall der fast ausnahmslos aus Kleinbauern bestehenden Versammlung, auch wieder eine Illustration zu der Behauptung, die Erhöhung der Getreidezölle sei nur Interessenpolitik der Großgrundbesitzer. So wurde auch die Versicherung des Herrn Abgeordneten, daß er in dritter Lesung auch für Erhöhung des Haberzollses, die er anfänglich abgelehnt, stimmen werde, dankbar aufgenommen. Einige anwesenden Bienenzüchter empfahlen namentlich noch den ausländischen Honig, der den Verkauf des selbst produzierten außerordentlich erschwere, zu gerechter Besteuerung. Nachdem die Herren Redner geendet, traten die Lieberkränze von Welzheim und Kaisersbach mit Gesangsvorträgen ein. In heiterer Geselligkeit ohne jeden Miston vergingen die Stunden, bis am Abend unsere hochverehrten Gäste schieden, wie wir hoffen, auf Wiedersehen. — Die Entwicklung der Vegetation ist auch auf unsrer Höhe in Folge der seitherigen fast ununterbrochenen rauhen Witterung noch sehr zurück. Doch herrscht der Stand vor allem der Obstbäume zu den schönsten Hoffnungen.

**Stuttgart, 8. April.** Die Kammer der Abgeordneten trat in ihrer heutigen Sitzung (der ersten nach den Osterferien) in die Berathung des Etats des Justizministeriums ein. Bei

der Generaldebatte ward von dem Abg. Göz darauf hingewiesen, daß die in Württemberg geltenden Vorschriften, bezüglich der sicheren Anlage von Pflugschaftszgeldern doch gar zu sehr veraltet seien, was schon daraus hervorgeht, daß hier die Anlage von Mündelgeldern in deutscher Reichsanleihe nicht gestattet ist. Von Göz ward auch auf die Mängel der Gebührenordnung der Rechtsanwälte in Württemberg hingewiesen, und der Anschluß an die Sätze der deutschen Anwaltsordnung befüwortet. Der Abg. Sachs trat mit dem Wunsche einer Verminderung der Landgerichte hervor, und noch eine ganze Reihe von Desiderien auf dem Gebiete der Justizverwaltung wurden laut. Der Justizminister v. Faber sagte für die meisten Fälle Abhilfe zu, verhielt sich aber in einigen Punkten den laut gewordenen Wünschen gegenüber ablehnend. Er bezeichnete es als eine ernste Frage, ob bezüglich der Vorschriften der Anlage von Pflugschaftszgeldern die Landesgesetzgebung vorgehen soll, da die Reichsgesetzgebung durch die Herstellung eines bürgerlichen Gesetzbuches sich mit der Sache beschäftige. Der Minister machte dabei die Mittheilung, daß die erste Lesung der Reichsstrafprozessordnung in der mit der Ausarbeitung derselben beauftragten Commission Ostern 1887 beendet sein werde. Aus volkswirtschaftlichen Gründen bezeichnete der Minister es als für nicht räthlich, die jetzt bestehenden Schranken, welche dem Abfluß der Mündelgelder aus dem Lande entgegenstehen, niederzureißen, bevor man auf volle Gegenseitigkeit der anderen deutschen Staaten rechnen könne. Die württembergische Gebührenordnung für die Rechtsanwälte hält der Minister nicht für so schlecht, doch betont er, es werde ihm lieb sein, die Vorschläge der Anwaltskammer darüber zu hören. Von einer Verminderung der Landgerichte wollte der Minister auch nichts wissen. — Für das Ministerium, Collegien und Staatsanwaltschaft sind M. 1,336,499 für jedes der beiden Etatsjahre erigirt worden, die auch bewilligt wurden. — Bei dem Fonds für Erwanbildung der Notariatscandidaten wurde gegen die Einsprache des Justizministers die Hälfte der Erigenz gestrichen, dagegen sprach man der Regierung gegenüber die Geneigtheit aus, zu einem ähnlichen Lehrkurs für Verwaltungskandidaten die nöthigen Mittel bewilligen zu wollen.

— Die aus Nizza über das Befinden S. M. des Königs und S. M. der Königin hier eingetroffenen neuesten Nachrichten lauten fortwährend sehr erfreulich und werden die Stuttgarter in der zweiten Hälfte des kommenden Monats das Vergnügen haben, Ihre Königlichen Majestäten wieder in Ehrfurcht daselbst begrüßen zu dürfen. Tag und Stunde der Abreise von Nizza ist noch nicht bekannt und werden wohl von den Witterungsverhältnissen mit abhängen. Bis jetzt so lange auch in Italien wie bei uns noch rauhe Witterung herrscht, ist es für ihre Majestäten noch immer am angenehmsten und gesündesten an der Riviera.

— Cannstatt, 8. April. Landeschießen. Gestern abend fand im Hotel zu den Vier Jahreszeiten eine Sitzung des Landes-Ausschusses des Württ. Schützenbundes unter dem Vorsitz von Oberschützenmeister Föhr aus Stuttgart statt. Es wurde in dieser Sitzung die Schießordnung für das Landeschießen festgesetzt, welche sich mit ganz unbedeutenden Ausnahmen an die Schießordnungen der früheren Landeschießen anschließt. Der Vorsitzende konnte die erfreuliche Mittheilung machen, daß Se. Majestät der König als Ehren-



gabe einen prachtvollen großen Pokal stiften werde, sowie ferner, daß Se. Majestät offiziell dem Ausschuß habe anzeigen lassen, es sei die Absicht Seiner Majestät — sofern die Gesundheitsumstände es irgend gestatten — dem Landesschießen in Cannstatt persönlich anzuwohnen. Diese Mittheilungen wurden selbstverständlich mit großer Freude aufgenommen.

— In den Kurjaalanlagen in Cannstatt wurde ein 3—4 Jahre altes Kind überfahren und so schwer verletzt, daß ärztliche Hilfe in Anspruch genommen werden mußte.

— Die Frequenz auf der Stuttgarter Eisenbahn betrug vom 1. bis 6. April 35,000 Personen, welche von hier abgingen und 54,000 M für Billete zahlten. Am 7. April wurden für 6000 M Billete verkauft. Die angekommenen Personen in dieser Zeit sind mit 30,000 Fremden nicht zu hoch gegriffen.

— In Tübingen wurden im Neckar Theile einer Kinderleiche aufgefunden, welche die Vermuthung eines verübten Verbrechens erwecken.

— In Undingen kam es am Charfreitag zu einer blutigen Schlägerei, wobei ein Familienvater, der mit seinen 7 Kindern in den bedrängtesten Verhältnissen lebt, das Messer zog und einem andern Familienvater einen gefährlichen Stich in den Kopf versetzte.

— Am 7. ds. früh wurde in Neresheim ein prachtvolles Meteor mit tagheller Beleuchtung und donnerähnlichem Knall zur Erde fallend, beobachtet.

— Das Rathhaus in Ludwigsburg soll umgebaut und erweitert werden. Der Kostenvoranschlag beträgt 70,000 M.

— Auf dem Schloßgut Nemsack (Ludwigsburg) wurden dem Pächter von einem läderlichen Knecht, dem er eine Strafpredigt gehalten hatte, in der Karfreitagnacht 2 schöne junge Pferde gestohlen. Sie konnten wieder eingefangen werden, aber den Dieb hat man noch nicht.

— Fürst Bismarck soll sich über das Ehrengeschenk der Bachmanger zu seinem 70. Geburtstag sehr erfreut ausgesprochen haben.

— Murrhardt, 4. April. Am gestrigen Karfreitag kam, wie jedes Jahr, wieder eine große Menge protestantischer Wallfahrer, und auch nur solche, hieher, um dem hl. Walderich, dem die obere, auf einem vorspringenden Hügel erbaute Kirche geweiht ist, ihre Opfergaben darzubringen, dort ihre Gebete zu verrichten. Es ist dieser Wallfahrtsort als protestantischer ein Aukium; die Pilger kommen nicht bloß aus der Umgebung von einigen Stunden, sondern theilweise aus großen Entfernungen hieher, ja es werden Opferpenden sogar vom Ausland hieher gefandt, damit sie von vertrauten Händen am Karfreitag in den Walderichsopferstock gelegt werden.

— In Thalheim i. B. (Göbingen) wurden am Charfreitag gleichzeitig 4 Leichen beerdigt, darunter 2 Wöchnerinnen, nahe Verwandte, welche im jugendlichen Alter von 22 u. 24 Jahren in einer Viertelstunde am Kindbettfieber starben. Eine dritte Wöchnerin ging denselben wenige Tage im Tode voraus und die vierte zur Zeit daselbst befindliche liegt ebenfalls todtkrank darnieder. Das Kindbettfieber, diese gefährliche Krankheit, soll durch die Hebamme des Orts verschleppt worden sein.

— In Besigheim wurde am Osterfest der Leichnam eines 16—17jährigen Menschen aus dem Neckar gezogen.

— Am Ostermontag wurde in Lauffen a. N. der älteste Einwohner und zugleich der letzte der alten Veteranen, 91½ Jahr alt, Gottfried Kraun, beerdigt.

— Am letzten Samstag kaufte sich ein 19jähriger Bursche von Gönningen in Reutlingen einen Revolver, zechte mit seinen Altersgenossen, denen er schließlich bemerkte, daß er sich jetzt erschiese. Und so geschah es.

— In Köngen (Eßlingen) gerieth ohne Schuld des Fuhrmanns ein 3—4jähriger Knabe unter die Räder eines mit Stammholz beladenen Wagens und erlag nach 2 Tagen seinen Verletzungen. Der Vater des Knaben, schon längere Zeit krank, starb am gleichen Tage.

— In Obernheim (Spaichingen) spielten einige Knaben mit einer Sandtruhe, dieselbe fiel um und so unglücklich auf das 4jährige Söhnchen des Josef Marquart, daß dasselbe nach wenigen Minuten todt war.

— In Unterbrändi (Sulz) wurde einem dortigen Bauer in dieser Tage der 9te Sohn geboren.

— Der Zweigverband deutscher Müller für Württemberg und Hohenzollern erklärt sich in einem ein-

gehenden Inserat im „Schw. Merkur“ gegen die Eingabe verschiedener Bäckergenossenschaften an den Reichstag, welche dahin zielt, den durch das Sperrgesetz auf 7 M 50  $\frac{1}{2}$  pro 100 Kilo festgesetzten Zollsatz auf 4 M., mindestens aber, der Regierungsvorlage entsprechend, auf 6 M. zu ermäßigen. Es heißt in der Erklärung u. A.: „Wir Müller können den Nachweis unschwer liefern, daß Mehlabschläge bis zu 6 M. pro 100 Kilo ohne Einfluß auf die Brotpreise, auf Größe und Qualität der Bäckerwaren geblieben sind, daß eine Verschmelzung der Interessen der Bäcker und jener breiten konsumierender Volksschichten in diesen Fällen nicht versucht worden ist. Wir gönnen dem Bäckergewerbe seine „Geschäftsvorteile“, nur sollen sie diese nicht suchen wollen auf dem Wege der empfindlichen Schädigung eines anderen ebenso berechtigten und ehrbaren Gewerbes, das, so wie die Dinge thätlich liegen, einem großen Theil seiner Bäckerkundschaft das Betriebskapital durch die herkömmlichen Zahlungsfristen nicht ohne Risiko zu ersparen verpflichtet ist. Der Weizenzoll von 3 M. muß uns Mühleinteressenten schädigen, wenn ihm nicht ein Mehlzoll von mindestens 7 M. 50 Pf. gegenübersteht.“

— Berlin, 8. April. Nach der „F. Z.“ ist Aussicht dafür vorhanden, daß im Jahre 1888 hier eine große deutsche nationale Gewerbe- und Industrie-Ausstellung stattfindet. Die leitenden Persönlichkeiten der Ausstellung von 1879 faßten gestern einen entsprechenden Beschluß und scheinen der Zustimmung der maßgebenden Kreise sicher zu sein.

— Die „Nordb. Allgem. Ztg.“ veröffentlicht folgendes Schreiben Fürst Bismarck's, datirt Schönhausen, 7. April: „Nachdem ich den Besitz des vollen ehemaligen Erbes meiner Väter hier in Schönhausen habe antreten können, drängt es mich, allen denen, welche dazu mitgewirkt haben, daß dieser seit vielen Jahren gehegte Wunsch erfüllt wurde, nochmals von Herzen zu danken.“

— Ein Altersgenosse unseres Kaisers, General Vogel v. Falkenstein, ist auf seinem Gute Dotzig an Altersschwäche gestorben.

— Der deutsche Reichsanzeiger veröffentlicht ein Gesetz, wonach mit dem Beginn des 1. April 1885 eine Schadloshaltung des herzoglich-schleswig-holsteinischen Hauses in Kraft tritt.

— Zum Reichsanwalt beim Reichsgericht wurde der erste Staatsanwalt beim preuß. Landgericht Osnabrück, Trepplin, ernannt.

— Für Ende Mai kündigt man den Zusammentritt eines deutschen Innungstages in Berlin an und erwartet davon sehr große Erfolge für die Förderung des Innungswesens, man erhofft die Förderung von Handwerkskammern, ja man erwartet, daß man ein Reichs-Innungsamt beantragen möchte.

— Aus Schleswig-Holstein, 7. Apr. Von vielem Unglück sind die Fischer der Westküste Jütlands in diesem Frühjahr heimgeführt worden. Zwei Fälle kamen kurz nacheinander vor, wo dieselben von orkanartigem Sturm auf offenem Meere überrascht wurden. Es küßten dabei 20 Menschen ihr Leben ein.

— In Lipprechtrode (Nordhausen) schoß ein verh. Weber mit einem Revolver auf seine Frau, welche schon längere Zeit getrennt von ihm lebte. Die Kugel traf die Brust. Hierauf schoß er sich selbst eine Kugel in den Kopf und stürzte todt nieder. Die Frau lebt noch.

— Barmen, 5. April. In dem benachbarten Schwelm ist gestern Abend die im Umbau begriffene Fabrik'sche Pianofortefabrik eingestürzt, acht Arbeiter unter ihren Trümmern begrabend. Von den Verschütteten wurden 7 lebend und einer als Leiche hervorgezogen. Mehrere der Geretteten haben Arm-, Bein- und Rippenbrüche erlitten. Der materielle Schaden ist bedeutend.

Die Mitglieder des neuen französischen Ministeriums das endlich nach vielen und schweren Geburtswehen zur Welt kam, huldigen sämmtlich den streng republikanischen Grundsätzen, wie sie von der republikanischen und radikalen Linken proklamirt werden.

— In den Zeitungen kirscht gegenwärtig das Gerücht, wonach zwischen Frankreich und China ein Frieden zu Stande gekommen wäre. Neueren Berichten zufolge scheint jedoch diese Nachricht noch als verfrüht betrachtet zu werden. Sonst ist weiter nichts erhebliches vom französisch-chinesischen Kriegsschauplatz zu melden.

— Rußland. Petersburg, 9. April. Der „Regierungsbote“ meldet General Komaroff griff am 18. März in-



folge der herausfordernden feindslichen Bethätigungen der Afghanen deren besetzte Positionen an den beiden Ufern des Ruskflusses an. Das Afghanendetachment in der Stärke von 4000 Mann mit 8 Geschützen wurde geschlagen und zerstreut; es verlor 500 Tode, seine gesammte Artillerie und das Lager mit seinen Vorräten. Russischerseits gab es 11 Tode und 32 Verwundete. Nach dem Kampf ging General Komaroff über den Ruskfluß in seine früheren Stellungen zurück. Englische Offiziere wohnten dem Kampf als Augenzeugen bei und erbaten sich bei der Flucht der Afghanen russischen Schutz, wurden jedoch auf der Flucht von den Afghanen mitfortgerissen.

**Türkei.** Konstantinopel, 8. April. Rußland und namentlich England haben neuerdings wieder durch allerlei Umtriebe versucht, die Türkei auf ihre Seite zu ziehen. Die Pforte beharrt jedoch auf ihrer parteilosen Stellung.

**England.** London, 7. April. Der Prinz und die Prinzessin von Wales und Prinz Albert Viktor sind heute Abend über Holyhead nach Dublin abgereist. — Der Prinz und die Prinzessin von Wales sind in Dublin glänzend empfangen worden. Die Häuser der Straßen, durch welche sie fuhren, waren schön geschmückt, alle Fenster und Dächer von Zuschauern besetzt.

— In Irland nehmen die Agrarverbrechen wieder zu. Mächtige Ueberfälle in Häusern von Pächtern, welche gegen die drakonischen Regeln der Landliga verstößen, Viehverstümmelungen und Brandstiftungen sind seit kurzem wieder an der Tagesordnung.

**Süd-Amerika.** Mexiko, 7. April. Der Präsident Porfirio Diaz beauftragte den Justizminister Baranda, in den unter den mittelamerikanischen Republiken bestehenden Differenzen die Vermittlung zu übernehmen.

— New-York, 28. März. In Onondaga County, Staat New-York, soll die Schweine-Cholera in schlimmster Form herrschen. Da die von der Krankheit befallenen Thiere fast durchgängig sterben, ist der Verlust der Farmer und Schweinezüchter ein bedeutender.

## Ueber gährende Tiesen.

Roman aus dem Amerikanischen

Von Fr. R. Deutscher.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Mrs. Koche aber, mit dem feinen Takt der Frau und Mutter, sah Alles.

Sie erkannte, welche eine starke, heftige, ernste Leidenschaft in Guido's Herzen für das schöne Mädchen heranzuwuchs, das er doch nie zu besitzen hoffen durfte.

Bitternd für den Frieden beider jungen Wesen, sah Marah von Tag zu Tag, was sich unter ihren Augen abspielte, aber der Doktor blieb wie mit Blindheit geschlagen; und doch durfte das nicht so fortgehen; um Klara's und Guido's Willen durfte das nicht geschehen. Wenn Beide sich ihrer Liebe erst bewußt wurden und von einander getrennt werden mußten dann war es zu spät, dann war es um Beide geschehen, denn ein solches Elend ließ sich weder besiegen, noch überleben.

Endlich ertrug sie es nicht länger. Eines Tages, als Klara und Guido zusammen ausgeritten waren, suchte sie den Doktor in seinem Studirzimmer auf.

Mit einem Lächeln bewillkommte er sie, doch ihre niedergeschlagenen Augen machten ihn unruhig und besorgt fragte er sie, ob Etwas geschehen sei.

„Ja, ich bin betrübt über Etwas, Herr Doktor, was ich kaum weiß, wie ich es Ihnen sagen soll“, versetzte Marah.

„Mrs. Koche, Sie wissen, ich bin ihr Freund. Vertrauen Sie mir und sprechen sie sich aus.“

„Nun, wohlan denn, Sir,“ erwiderte Mrs. Koche. „Miß Klara ist zum Unglück ohne eine Mutter, eine Tante, oder sonst eine Verwandte, die —“

„O, Madame, ich denke, sie besitzt in ihnen eine wahrhaft mütterliche Freundin —“

„Ja, Sir, und im Hinblick auf die Pflichten einer solchen muß ich sagen: Guido und ich müssen dieses Haus verlassen!“

„Sie und Guido Willow Heights verlassen?“

„Ja, Guido ist kein geeigneter täglicher Gesellschafter für Miß Day!“

„Weßhalb nicht?“ fragte Dr. Day mit einem Lächeln.

Wenn Miß Klara's Mutter lebte, würde Sie Ihnen erklären, daß junge Damen nie mit Anderen, als mit Ihres Gleichen vom anderen Geschlecht zusammengebracht werden sollten“ erwiderte Marah Koche.

„Klara's theure Mutter, wenn sie noch auf Erden weilte, würde meine Sympathie für Guido vollkommen theilen und ihn schätzen und achten, wie ich es thue, Mrs. Koche“ versetzte der Doktor mit feuchtglänzenden Augen und leise zitternder Stimme.

„Aber, Sir, wenn auch ihre Güte gegen Guido keine Grenzen kennt, so darf ich dennoch nicht zusehen, wie die Dinge gehen, ohne zu sprechen und Ihre Einwilligung zu Guido's Fortgehen zu erbitten.“

„Meine liebe Mrs. Koche“, antwortete der Doktor wohlwollend, „gesetzt, wir vertrauen ein wenig auf die Vorsehung Gottes und lassen allem seinen Lauf.“

„O, Sir, wenn sie mich doch verstehen würden —“

„Ich verstehe Sie vollkommen, aber machen Sie sich darüber ferner keine Sorgen. Ueberlassen wir das junge Volk seinen eigenen, ehrlichen Herzen und der göttlichen Vorsehung, Klara mit all ihrer Sanftmuth ist ein verständiges Mädchen, und Guido, wenn er sein Herz durch eine unglückliche Zuneigung bricht, so habe ich mich in ihm geirrt!“ jagte der Doktor herzlich. Mrs. Koche seufzte tief auf.

„Ich hielt es für meine Pflicht, Sir, Ihnen Alles zu sagen. Ich habe es gethan; mögen Sie es nie bereuen, meinen Wunsch unerfüllt gelassen zu haben!“

Und unhörbar, in ihrer leisen Weise verließ sie das Gemach.

„Er will nicht sehen“, murmelte Marah vor sich hin, als sie ihr Zimmer aufsuchte. „Seine übergroße Gutmüthigkeit macht ihn blind gegen Alles. Von dem Wunsche befeelt, ihm zu nützen, verurtheilt er Guido unwissentlich zu dem schrecklichen Geschie, zu einer hoffnungslosen Liebe zu einem Mädchen das zu hoch über ihm steht, als daß er je die Augen zu ihr erheben dürfte. Ich muß mit Guido sprechen und ihn warnen. Es ist der einzige Weg der Rettung!“

Am Abend, als Alles auf Willow Heights zur Ruhe ging und Marah auch ihren Sohn sein Gemach neben dem ihren betreten hörte, rief sie ihn zu sich, da sie mit ihm zu sprechen habe.

Der Jüngling blickte beunruhigt auf seine Mutter.

„Guido“, begann diese, „mit Dir ist eine Wandlung vorgegangen, die allen Augen entgehen konnten, nur denen Deiner Mutter nicht. Guido, Du beginnst zu viel an Miß Day zu denken!“

„O, Mutter!“ rief der junge Mann aus, während eine dunkle Gluth ihm ins Antlitz schloß.

„Still, Guido, ich weiß Alles; Ich weiß, daß es süß für Dich ist, in einen dunkeln Winkel zu sitzen und nur auf Klara zu sehen, während Niemand, nicht einmal sie selbst, Dein Entzücken ahnt; ich weiß, daß es Dich mit Seligkeit erfüllt, nur von ihr zu träumen, wenn kein anderes Auge als Gottes auf Dich niederblickt und ich weiß, wie es Dich beglückt, goldene Lustschlösser zu bauen. All das ist süß, aber, Guido, es ist ein süßes Gift, gefährlich für Deine Seelenruhe und Deinen Herzensfrieden!“

„O, Mutter, meine Mutter!“

„Guido, fortan mußt Du mit aller Kraft streben, Deine Handlungen und Deine Worte, ja, selbst Deine Gedanken zu hüten; Du mußt es vermeiden, nach ihr zu sehen, mit ihr zu sprechen, an sie zu denken, ausgenommen, wenn es unweidbar geschehen muß, doch immer sieh in ihr ein Wesen, welches hoch über Dir steht, auf immer für Dich unerreichbar. O, mein armes Kind, es wird Dich harte Kämpfe kosten, unfählich harte Kämpfe, aber es muß sein, Du mußt diese Liebe besiegen, die Dir nie Glück und Heil, sondern nur Schmerz und bittere Enttäuschungen bringen kann. Rechtfertige das Vertrauen, das unser Wohlthäter in Dich gesetzt, und wirf mit starker Hand den Bann ab von Dir, der Dich in Ketten geschlagen, — denn Klara Day kann niemals die Deine werden.“

„O, Mutter, wie hart ist es, was Du forderst! Nicht träumte ich vor einer Stunde, wie elend ich jetzt sein würde!“ flüsterte Guido mit brechender Stimme. (Fortf. folgt.)



Revier-Adelberg.

## Stamm- u. Brennholz-Verkauf.

Am Mittwoch den 15. April Vormittags 10 Uhr im „Stern“ in Plüderhausen aus dem Staatswald Saubölzle, Schweizerichlag, Steigwiese und Dragonerlinge: 55 Eichen worunter 22 stärkere mit 70 Fm., Am. 6 buch. Scheiter, 242 dto. Prügel, 19 birken Scheiter u. Prügel, 38 Eichen, 421 Buchen und 277 Birken und erlen Ausschuß.

Zusammenkunft zum Vorzeigen Morgens 8 Uhr im Konnenberg beim Hegeaushof. Das Stammholz kommt erst von 12 Uhr an zum Ausbot.

Welzheim.

Für die als vorzüglich bekannte

## Blaubeurer Bleiche

übernehme Bleichgegenstände zu bester Besorgung.

Max Lohk.

Welzheim.

## Frühe Nojakartoffeln

u. Schneestocken

sind billig zu haben bei

Kupfer Schmied Weller.

Das große

## Bettfedern-Lager

William Lübeck in Altona

versendet zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfund) gute neue Bettfedern für 60 Pfg. das Pfund vorzüglich gute Sorte 1.25 M „ Prima Halbdannen 1.60 „ „ und 2 M „

Bei Abnahme von 50 Pfd. 5% Rabatt

## Pferde-Markt-Loose

à 2 Mark das Stück

sind zu haben bei

Geirr. Chr. Wilsinger.

Mittelschlechtbach.

## 500 Mark

Pflegschaftsgeld hat auszuleihen

T. Müller Fischer.

## Hamburg - Havre - Amerika.

Nach New-York von Hamburg Mittw. d. 8 u. Sonntags, von Havre Dienstags



mit Post-Dampfschiffen der Hamburg-Amerikanischen

Packfahrt-Action-Gesellschaft

G. Weller und Arch. Sohn in Welzheim, Theodor Abel und Carl Schäfer in

(1095) Ruderberg.

G. B. Urzaber'sche Buchdruckerei in Welzheim. Für die Redaktion verantwortlich G. Lehn.

Welzheim.

# Holz-Verkauf.

Nächsten Dienstag den 14. dieses Mts.

von Vormittags 9 Uhr an

verkauft die Stadtpflege im Gasthaus zum „Schwarzen Ochsen“ dahier gegen baar:

- 74 St. Langholz I. bis IV. Classe mit 64 Fm.
- 21 Rammeter buchene Scheiter,
- 6 „ „ Prügel,
- 100 „ tannene Scheiter,
- 29 „ „ Prügel,
- 9 „ Anbruch.



Wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden. Die Abfuhr ist günstig. Den 7. April 1885.

Gemeinderath.

## Turn-Verein Welzheim.

Am nächsten Sonntag Abends 7 Uhr findet im „Fasert“ die jährliche **Generalversammlung** statt.

Gegenstände der Berathung; Jahres- und Kassenbericht, Gausstatuten, Sommerturnen, Neuwahlen etc.

Zu vollzähligem Erscheinen werden aktive und passive Mitglieder eingeladen.

Der Ausschuß.



## Auswanderer

nach Amerika befördern bestens mit Postdampfern über Bremen, Hamburg, Rotterdam, Antwerpen und Havre zu billigsten Preisen

Die concessionirten Agenten:

Adolf Berckhemer, Welzheim.  
Sch. Müller, Alsdorf.

## „Wie läßt sich das Wetter vorausbestimmen!“

Einzig nur durch den „Hygrometer“, nämlich durch eine vegetabilische Wetteruhr. Dieselbe zeigt bereits 24 Stunden zuvor genau das Wetter an. Allerdings werden solche Wetteruhren an vielen Orten angefertigt, aber nur die vom Vereins-Centrale in Frauendorf, Post Wilshofen in Bayern, versendeten Hygrometer sind die richtigen. — Diese haben die Form einer niedlichen Wanduhr und bilden zugleich einen hübschen und interessanten Zimmerschmuck. Der Preis per Stück ist ungemein billig, nämlich nur 2 M. Dieselbe in elegantem Gehäuse von Holz mit Glasdeckel 4 M.

## Wer zweckmäßig announciren will,

d. h. seine Anzeigen in effektvoller Form durch die für den jeweiligen Zweck

## erfolgreichsten Blätter

zu verbreiten beabsichtigt, wende sich an die allgemein bekannte, leistungsfähige Annoncen-Expedition von

## RUDOLF MOSSE,

Königsstraße 38. Stuttgart, Königsstraße 38.

Dieses Institut steht mit allen Zeitungen und Fach-Zeitschriften in intimem Geschäftsverkehr und ist vermöge seiner großen Umsätze mit den Zeitungen in der Lage, die

## günstigsten Conditionen

zu gewähren. — Zeitungs-Cataloge sowie Kosten-Anschläge gratis.